

durch tüchtige Kirchenmusiken aus. Neben ihm bestand und besteht die Currende der Brotschüler. Unter den Kantoren glänzen Namen, wie Christof Demantius, unter den Organisten die Bergener, Andreas Hammerschmidt, Johann Trier. In Zittau geboren sind Johann Hermann und Melchior Franke. Aus Reichenau stammt Schicht aus Großschönau Richter, von Waltersdorf Schneider, Merkel von Hirschfelde, aus Schandau R. G. Hering. Nicht bloß in der Stadt werden kleinere und größere Tonstücke aufgeführt; überall gibt es Kirchenchöre, hie und da Kirchengesangsvereine unter Leitung der Kirchschullehrer, von denen manche für tüchtige Leistungen den Kantortitel erhalten. Die Kirchenchöre haben sich zu einem Verbande zusammengeschlossen. Die meisten Kirchengemeinden haben Posaunenchöre.

Die reiche Geschichte kirchlicher Literatur und Musik harret für unsre Diözese der Bearbeitung. Große Schätze sind unbekannt geworden, wenige werden gehoben. Sie stellen den größten Teil der geistigen Arbeit im Gebiete dar.

Die Orgeln der Kirchen sind meist in gutem Zustande. Viele sind neu, von Zahn oder Zehmlich in Dresden, von Cule in Bautzen, von Schuster in Zittau geliefert. In der Johannis-kirche hatte der große Orgelbaumeister Silbermann ein herrliches Werk erbaut, welches bei der Beschießung 1757 mit verbrannt ist. Von alten Zittauischen Orgelbauern sind hervorzuheben Balzer 1516, Rätthelt um 1600 und die drei Tamitius, Großvater, Vater und Sohn, welche im 18. Jahrhundert viele Orgeln in Landkirchen gebaut haben. Die Vielheit der Choralbücher ist endlich der Einheit des Landeschoralbuches gewichen. Der Chorgefang ist meist vortrefflich.

Eine Glockengießerei besteht in Zittau nicht. Viele alte Glocken hat Tobias Leubener gegossen, andere goß man für unsre Kirchen in Görlitz, Friedersdorfer in Arnau. Viele Geläute lieferte Michael Weinhold in Dresden, später Gruhl in Kleinwelka.

Die kirchliche Kunst wurde immer in der Diözese gepflegt. Zwar die Ausmalerei der Kirchen mit biblischen Bildern und Allegorien war nicht immer geschmackvoll; sie bedeutete das Ende der Kunst, die einst in den Armenbibeln und Hungertüchern (das wohlerhaltene Zittauische ist jetzt im Altertumsmuseum) besseres geleistet hatte. Völlig

ausgemalt ist noch die Kirche in Dybin. Aber wie viele herrliche Altarleuchter aus Zinn und Bronze, wie schöne Kronleuchter, Taufbecken und Taufkannen, Abendmahlsgeräte, (Berner der gaultschmied 1414, Helias der Goldschmied 1547), Schlösser und Beschläge an Türen, kostbare Holzschnitzereien an Altären und Kanzeln (Frauenkirche), Epitaphien, Grabgitter (Kreuz- und Klosterkirchhof) und Grabsteine hat uns die Vorzeit überliefert! Kunstschmiederei und Bildschnitzerei müssen ehemals hier hervorragend ausgebildet gewesen sein. Auch heute noch trachtet man nach kirchlichem Schmuck, man hält auf gute Muster und reinen Stil, bezieht aber Schmuck und Geräte von auswärts. Allerdings arbeiten die Nonnen in Marienthal mit kunstfertiger Hand edlen Kirchenschmuck. Manche Altäre haben Bilder guter Meister — Elias Zeißig, genannt Schenau, aus Großschönau — und kostbare Damaste zu Decken. Weithin bekannt sind die beiden Glasmalereien von Türcke und Schlein. Die neuen Kirchen sind stilgemäß von den Baumeistern Schramm, Knothe-Seef, Quentin erbaut, die älteren haben keine besondere Bauart. Viele Kirchen sind neuerdings mit Heizung und besserer Beleuchtung versehen und durch die Sorgsamkeit der Kirchenvorstände sind alle in gutem Zustande erhalten.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts sind die Pfarrämter zu Dittelsdorf, Ostritz, Seitendorf, Olbersdorf und Hörniz entstanden, durch Auspfarrungen. Die zwei Katechetenämter in Zittau sind in Diakonate verwandelt worden. Außer dem Pastor primarius als Stadtpfarrer hat Zittau fünf Diakone, seit Jahren auch noch einen Hilfsgeistlichen. Diakonate hat man auch in Hirschfelde, Reichenau, Großschönau. Die in der Diözese angestellten Kandidaten des Predigtamts und der Theologie bilden unter Leitung des Primarius einen Kandidatenverein. Der Stadtrat von Zittau hat die Kollatur über 25 geistliche Stellen. Königlichen Patronates sind Olbersdorf, Hörniz, Ostritz. Das Kloster hat die Kollatur über Seifersdorf, Leuba, Reichenau. Zur Landessynode wurden gewählt die Primarien Klemm und Schmeißer, die Pfarrer Leupold aus Reichenau und Wättig aus Burkersdorf, Bürgermeister Haberkorn, Anstaltsdirektor Köhler, Schulrat Michael, Gymnasialrektor Prof. Dr. Seliger.

Zu der Pflege der christlichen Liebeswerke kam man allenthalben aus eigener Entschließung. Zu